hallo WOLFSBURG wochenende



29665701_002426

47 · 47. Jahrgang · 21. November 2026 www.hallowob.de **Zustellung** hallowochenende.de/zeitung-nicht-erhalten/ · **Kleinanzeigen** (0800) 1234-906 · **Redaktion** (05371) 808-122

Hempel hört auf, Name bleibt gleich

Inhaberwechsel in Traditionsmodegeschäft zum 1. Januar. Mein Fischer aus der Region Leipzig übernimmt.

WOLFSBURG. Das Modehaus Hempel in der Wolfsburger City-Galerie bekommt einen neuen Eigentümer. Zum 1. Januar 2027 übernimmt das Familienunternehmen Mein Fischer aus der Region Leipzig das traditionsreiche Bekleidungsgeschäft. Für Kunden soll sich dadurch zunächst wenig ändern: Der Name Hempel bleibt ebenso erhalten wie der Standort und die Belegschaft. Auch die Eigenständigkeit des Modehauses soll bestehen bleiben, wie Hempel in einer Pressemitteilung bekanntgibt.

> Mein Ziel war es immer, Hempel über die Mietvertragsdauer hinaus und unabhängig von meiner Person zu erhalten.
>
> **Annette Hempel**
> Inhaberin

Mit der Übergabe endet eine lange Familiengeschichte. Hempel wurde 1932 in Gifhorn gegründet und ist seit mehr als 45 Jahren in Wolfsburg vertreten. 1980 eröffnete das Unternehmen zunächst im heutigen Gebäude der Sparda-Bank. Auf rund 1000 Quadratmetern wurden damals Herren- und Kinderbekleidung angeboten. Mit dem Umzug in die City-Galerie im Jahr 2001 kamen Damenmode und weitere Verkaufsflächen hinzu. Seitdem umfasst das Geschäft rund 2500 Quadratmeter.

Fritz Hempel führte das Unternehmen ab 1993 in dritter Generation. 2015 übernahm Annette Hempel die Leitung. Sie hatte nach eigenen Angaben vor allem ein Ziel: das Modehaus über ihre eigene Zeit als Inhaberin hinaus zu erhalten.

„Mein Ziel war es immer, Hempel über die Mietvertragsdauer hinaus und unabhängig von meiner Person zu erhalten. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Ulrich Fischer einen Nachfolger gefunden haben, der an den Standort glaubt und inspiriert ist, das Unternehmen weiterzuentwickeln“, sagt Annette Hempel.



Annette Hempel hat ihr Modehaus in der Wolfsburger City-Galerie an Ulrich Fischer (links) übergeben. Er ist Eigentümer des Familienunternehmens Mein Fischer, das künftig das Geschäft weiterführt. Foto: Modehaus Hempel | Linna Hensel

Die Entscheidung sei auch mit Blick auf die Beschäftigten gefallen. „Ich fühle mich den Kolleginnenen und Kollegen sehr verbunden, die Führung des Hauses war für mich immer Herzensangelegenheit. Somit war es für mich und meine Familie entscheidend, eine Lösung zu finden, die den Mitarbeitenden Perspektive gibt und gleichzeitig die Voraussetzungen schafft, Hempel kompetent und zukunftsorientiert aufzustellen.“

Der künftige Eigentümer Mein Fischer ist ebenfalls ein Familienunternehmen mit langer Geschichte. Es wurde 1832 in der Region Leipzig gegründet und wird inzwischen in sechster Generation geführt. Unter Ulrich Fischer ist daraus ein Unternehmen mit 17 Modegeschäften unterschiedlicher Größe und einem Onlineshop geworden.

Die Übernahme wurde Ende September besiegelt. Erste Gespräche zwischen den Unternehmen hatte es bereits Ende vergangenen Jahres gegeben. Im Sommer wurden nach Angaben der Unternehmen erste Entscheidungen zum künftigen Markenportfolio getroffen.

Mein Fischer will seine Erfahrungen im Modehandel künftig in Wolfsburg einbringen. Wie das neue Konzept für die Filiale in der City-Galerie konkret aussieht, ist noch nicht bekannt. Ein Großteil des bisherigen Markensortiments solle erhalten bleiben, heißt es. Der neue Inhaber betont in der Pressemitteilung, die bisherige Identität von Hempel erhalten zu wollen. Unbestritten kämpft gerade der stationäre, textile Einzelhandel gegen die zunehmende Online-Konkurrenz.

Für die Kunden in Wolfsburg ändert sich durch die Nachfolgeregelung auf den ersten Blick nicht viel. Sie können auch nach dem Jahreswechsel 2026/2027 unter dem bekannten Namen in der City-Galerie einkaufen. Auch die bisherigen, rund 50 Mitarbeitende, sollen weiterhin in der Filiale beschäftigt bleiben.



Längst vergangene Zeiten: So sah das Geschäft von Hempel früher in der Porschestraße aus. Foto: Manfred Hensel.



Der Name Hempel prägte über Jahre die Wolfsburger Modelandschaft. Am Namen soll sich auch nach dem Inhaberwechsel nichts ändern. Foto: Normen Scholz

Heizen wird teurer, Strompreis bleibt stabil

LSW hebt zum 1. Januar Gaspreise an – Grund sind höhere Beschaffungskosten

WOLFSBURG. Wer in Wolfsburg mit Gas heizt, muss ab Jahresbeginn 2027 mehr bezahlen. Die LSW Energie erhöht sowohl in der Grundversorgung als auch in den Sonderprodukten die Preise. Bei einem Jahresverbrauch von 20.000 Kilowattstunden ergibt sich laut einer Beispielrechnung des Versorgers im Vergleich zum Vorjahr eine monatliche Mehrbelastung von insgesamt rund 16,30 Euro brutto. Die Strompreise für Haushaltskunden bleiben dagegen unverändert.

Konkret erhöhen sich die Arbeitspreise in der Grundversorgung, also im Tarif LSW-Kompaktgas, sowie in den Sonderprodukten um brutto 0,95 Cent pro Kilowattstunde. Zusätzlich steigt der Grundpreis um brutto 6 Euro im Jahr. Die Erhöhung betrifft damit beide Preisbestandteile: den Preis für jede verbrauchte Kilowattstunde ebenso wie den festen jährlichen Betrag. Aus beiden Komponenten zusammen ergibt sich die genannte monatliche Mehrbelastung von rund 16,30 Euro.

Wie hoch die Gaspreise ausfallen, hängt laut LSW-Sprecherin Birgit Wiechert von den Beschaffungskosten, Steuern, Abgaben und Netzentgelten ab. „Ausschlaggebend für die aktuelle Erhöhung seien deutlich gestiegene Beschaffungskosten sowie der höhere CO_2-Preis nach dem Brennstoffemissionshandelsgesetz“, erläutert sie.

Beim Strom gleichen sich laut Wiechers dagegen mehrere gegenläufige Entwicklungen aus. „Gestiegene Netznutzungsentgelte sowie höhere staatlich festgesetzte Steuern, Abgaben und Umlagen konnten durch gesunkene Beschaffungskosten kompensiert werden“, teilt Wiechers mit. Die Preise bleiben deshalb in der Grundversorgung und in allen Sonderprodukten für Haushaltsstrom zum 1. Januar 2027 konstant. Für Kunden, die von der LSW ausschließlich mit Strom beliefert werden, ändert sich zum Jahreswechsel somit nichts am Preis.

Alle Gaskunden der LSW werden persönlich über die neuen Preise informiert. Außerdem veröffentlicht das Unternehmen die Preise im Internet und in den jeweiligen Preisblättern.

Bei weiteren Fragen zu den neuen Preisen ist die LSW zu den Öffnungszeiten persönlich in den Kundenzentren erreichbar. Telefonisch steht der Kundenservice unter 05361 189-3600 zur Verfügung, per E-Mail unter service@lsw.de. Wer sich darüber hinaus über Produkte des Versorgers oder über Tipps zum Energiesparen informieren möchte, findet weitere Informationen online unter www.lsw.de.



Gas wird teurer: Die LSW erhöht zum 1. Januar die Preise. Foto: Wolfgang Filser

Demografie-Studie: Wolfsburg altert weniger schnell als andere

VW-Stadt landet auf Platz 123 von 400 Kreisen und Städten in Deutschland. Krise beim Autobauer wirkt sich noch nicht aus.

WOLFSBURG. Eigentlich gibt es nur einen, aber wenn gerade mal ein Fußball-Großereignis ansteht, hat Deutschland plötzlich 84 Millionen.

Die Rede ist von Bundestrainern. Ein großes Boulevardblatt hat damit vor zwei Jahren seine Kampagne zur Heim-EM überschrieben. 2045 – wenn sich die FIFA bis dahin kein neues Turnier ausgedacht hat – wird dann kein großes Männer-Turnier anstehen. Allerdings wird wahrscheinlich auch sonst die Aussage von 84 Millionen Bundestrainern nicht mehr stimmen. Denn: Nach einem Ergebnis der neuesten Bevölkerungsstudie unter dem Titel „Die Demografische Lage der Nation“ schrumpft Deutschlands Bevölkerung dann auf weniger als 82 Millionen. Die Faktoren dazu sind seit langem bekannt. Dank besserer medizinischer Versorgung werden die Menschen immer älter, die Geburten sind dagegen seit Jahren rückläufig.

Demnach zeichnet die Studie des Berlin-Instituts, in Auftrag gegeben von der Wüstenrot Stiftung, auch ein eher negatives Zukunftsbild von Deutschland.

Doch es gibt einige positive Überraschungen in der Studie, die alle 400 Kreise und kreisfreien Städte in der Republik untersucht hat – darunter zählt auch Wolfsburg. Die Studienmacher haben sich verschiedene Indikatoren, wie zum Beispiel Wirtschaftskraft, angeschaut und insgesamt eine Schulnote für Städte und Kreise vergeben. „Wolfsburg schneidet mit einer Gesamtnote von 3,2 vergleichsweise gut ab. Der beste Wert liegt bei 2,4“, sagt Adrián Carrasco Heiermann, Studienleiter am Berlin-Institut. Zwar schafft es die VW-Stadt damit nicht auf einen der vorderen Plätze, aber Platz 123 ist dennoch beachtlich. Zum Vergleich: Der schlechteste Kreis, Mansfeld-Südharz (Sachsen-Anhalt), kommt auf eine Durchschnittsnote von 4,76. Generell schneidet der Osten und Nordosten nicht gut ab, auf der anderen Seite sind unter den 20 besten Kreisen und kreisfreien Städten nur süddeutsche Gemeinden und alleine 18 aus Bayern.

Warum schneidet Wolfsburg dann aber vergleichsweise gut ab? „Die Gesamtbewertung im Index wird unter anderem von der relativ positiven Bevölkerungsentwicklung getragen. Es gibt noch ein bisschen Wachstum, auch bei der Gruppe der Menschen im Erwerbsalter zwischen 20 und 67 Jahren. Das ist in vielen anderen Kreisen und Städten nicht mehr so“, erklärt Carrasco Heiermann. Das bedeutet: In vielen anderen Regionen Deutschlands wird die Bevölkerung bis 2045 deutlich mehr altern, als in Wolfsburg. „Bei den über 67-Jährigen liegt der Zuwachs in Wolfsburg bis 2045 bei rund acht Prozent. Auf Bundesebene sind es gut 15, in manchen Regionen bis zu 50 Prozent. Die Entwicklung in Wolfsburg ist also vergleichsweise moderat“, erklärt Carrasco Heiermann.

Zudem kommt der Stadt zugute, dass die Beschäftigten über einen vergleichsweise hohen Bildungsstand verfügen.

Doch – trotz der VW-Krise – schneidet die Stadt in der Studie auch in wirtschaftlichen Fragen gut ab. Allerdings schränkt der Studienleiter ein: „Die Wirtschaftswertung für Wolfsburg ist relativ gut. Allerdings: Die Indikatoren im Index sind auf einem Stand zwischen 2023 und 2024. Das heißt, sie bilden damit nicht den ganz aktuellen Stand ab, sondern den, der in den amtlichen Statistiken verfügbar ist.“ Was er meint: Die aktuelle Eskalation der VW-Krise ist darin methodisch noch nicht erfasst. Ob Wolfsburg in 19 Jahren wirklich noch so gut dasteht, wie jetzt prognostiziert, bleibt abzuwarten. Allerdings bescheinigen die Studienmacher der Region gute Voraussetzungen, den Strukturwandel besser zu bewerkstelligen, als etwa Regionen in Ostdeutschland oder ehemalige Bergbau-Regionen in Nordrhein-Westfalen.